

Mit sportlichen Zielen die Region nachhaltig stärken

PROJEKT «STARKE SPORTREGION SURSEE-MITTELLAND» PRIVATWIRTSCHAFT UND ÖFFENTLICHE HAND STOSSEN IN EINEM GEMEINSAMEN PROJEKT MASSNAHMEN ZUR SPORTFÖRDERUNG AN

Auf der Basis einer gemeinsamen Sportvision und einem breit getragenen Sportkonzept wollen die Gemeinden der Region Sursee-Mittelland mit Akteuren aus der Privatwirtschaft zusammen den Spitzen- sowie den Freizeit- und Breitensport in der Region nachhaltig fördern. Damit wollen sie auch aktive Standortförderung betreiben.

Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsförderung und ein zentrales Thema im Freizeit- und Tourismusbereich. Für die öffentliche Hand stellt der Sport bezüglich der Bereitstellung von Infrastrukturen aber auch zunehmend einen massgeblichen Kostenfaktor dar. Zukünftige Arbeitszeitmodelle geben Hinweis darauf, dass der Freizeitsektor in Zukunft eine noch grössere wirtschaftliche Bedeutung einnehmen wird als heute. In einem grösseren werdenden Freizeitbereich werden Bewegung und Sport mutmasslich eine zentrale Rolle einnehmen, insbesondere in unserer Region. Ein überproportional wachsender Wirtschaftssektor mitsamt seinen Wertschöpfungsketten verspricht eine wirtschaftliche Stärkung der Region. Die Region schafft optimale Rahmenbedingungen und positioniert sich mit der Lancierung eines dreijährigen Projekts. Sie definiert Massnahmen und will weitere Projekte anschliessen.

Starker Public-Private-Partnership

Der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland hat mit seinen 17 Verbandsgemeinden und mit Partnern aus der Privatwirtschaft ein sogenanntes Public-Private-Partnership (PPP) Projekt entwickelt und lanciert. Das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» knüpft nahtlos an das kürzlich vom Kantonsrat verabschiedete Sportförderungsgesetz an und setzt dieses in einem PPP-Ansatz auf regionaler Ebene um. Zudem greift es die Aktivitäten von Bund und Kanton in Sachen Sportanlagenkonzeption auf und setzt optimale Voraussetzungen für zukünftige Mittelflüsse.

Spitzen- und Breitensport im Zentrum

Der Surseer Haris Seferovic fährt mit der Fussballnati an die WM nach Brasilien. Remo Arnold aus Schlierbach war jüngst an der U17-EM in Malta. Der Schenkoner Simon Schürch wurde WM-Zweiter im Rudern, während sich Yannik Faes und Florian Weber aus Triengen berechnete Hoffnungen auf die kommende Karate-WM machen dürfen. Die Behindertensportler aus Nottwil sind indessen aus der internationalen Weltelite nicht mehr wegzudenken. Diese Beispiele – und diese Aufzählung war keineswegs abschliessend – beweisen: Die Region Sursee-Mittelland führt regelmässig Athleten von



Die «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» will den Spitzen- und Breitensport fördern. FOTO MA

internationalem Format ins Rampenlicht des Weltsports.

Bevölkerung zu mehr Sport animieren

Das Projekt in der Region Sursee-Mittelland beschränkt sich aber keineswegs nur auf den Spitzensport. Der Schul- und Breitensport, J+S und die Gesundheitsförderung sind genauso wichtig. Wo können Infrastrukturen noch besser ausgelastet werden? Wo und wie können welche Anbieter von Infrastrukturen und Dienstleistungen gestärkt werden, und wie kann die Planungssicherheit für zielgerichtete Investitionen erhöht werden? Mit welchen Massnahmen kann die einheimische Bevölkerung zu noch mehr Sport und Bewegung animiert werden? Wie kann sich die Region im Standortwettbewerb noch besser als starke Freizeit- und Sportregion positionieren? Antworten auf diese Fragen sollen innerhalb der fünf Teilprojekte (siehe Kasten unten) erarbeitet werden.

Die ganze Region profitiert

Der just genannte Wertschöpfungskreislauf an einem Beispiel erklärt: Ein grosser Sportevent ist nicht nur für den Veranstalter potenziell gewinnbringend. Dank des Events kommen auswärtige Gäste in die Region, die Zahl der Hotelübernachtungen steigt, die Menschen kaufen ein, verpflegen sich und unterstützen so das einhei-

mische Gewerbe. Dadurch werden wiederum Investitionen begünstigt und ausgelöst. Diese Investitionen stärken den Wirtschaftskreislauf weiter.

Koordinieren, stärken, fördern

Zudem kann durch das Projekt die ganze Region bei der Regelung zukünftiger Mittelflüsse, im Gesundheitswesen und im Tourismus profitieren. Die wichtigsten Rollen spielen die bereits bestehenden Infrastrukturen, Organisationen und Anlässe, aber natürlich auch die Zukunftsgestaltung. Im Projekt geht es einerseits um Begeisterung und Ausrichtung auf gemeinsame Zielsetzungen, andererseits um Koordination, Stärkung und Förderung – ein weiterer Schritt auf dem erfolgreichen Weg der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Profilierung der Region.

Anstossprojekt nachhaltig verankern

Das Projekt ist mit seinen fünf Teilprojekten auf eine Dauer von drei Jahren ausgelegt. In dieser Zeit sollen diverse Massnahmen eingeleitet und umgesetzt sowie weitere Aktivitäten angestossen werden. Die angestossenen Aktivitäten sollen durch ein regionales Sportmanagement über die Projektdauer hinaus nachhaltig verankert werden.

MANUEL ARNOLD

Weitere Infos unter www.sursee-mittelland.ch



NACHGEFRAGT

«Sursee ist eine sportverrückte Region»

SASCHA RUEFER, TV-MODERATOR AUS SCHENKON

Sascha Ruefer, wieso ist es wichtig, den Sport in der Gesellschaft zu fördern?

Weil durch den Sport Werte vermittelt werden. Siege und Niederlagen zu verarbeiten, die Mit- und Gegenspieler zu respektieren: All diese Dinge sind enorm wichtig für die persönliche Entwicklung, auch abseits des Fussballplatzes. Zudem wird unsere Gesellschaft immer hektischer und schneller, da kann Sport ein probates Mittel für den privaten Ausgleich sein. Deshalb sehe ich es auch sehr ungerne, wenn Skilager oder Turnstunden plötzlich gestrichen werden.

Was kann ein regionales Sportkonzept der Region Sursee-Mittelland bringen?

Ein Sportkonzept ist ein sehr guter Anfang, entscheidend wird aber die Umsetzung sein. Gerade bei aufstrebenden Wirtschaftsstandorten, wie Sursee zweifelslos einer ist, geht es oft darum, den Raum zu optimieren. Diese Optimierung darf aber nicht auf Kosten des Sportes gehen. Jeder Sportplatz der verschwindet, ist der falsche Weg. Es geht darum, Raum zu schaffen für den Sport, und nicht auf seine Kosten zu wachsen.

Hat die Region das Potenzial, eine

Sportregion von nationaler Bedeutung zu werden?

Sursee wird national bereits als Sportstadt wahrgenommen. Das SPZ in Nottwil leistet einen ungemein grossen Beitrag für den Behindertensport. Der Rollstuhlmarathon in Schenkon und die Handball-Cupfinals in der Stadthalle sind bereits nationale Grossanlässe. Sursee stellt mit Haris Seferovic einen Fussball-WM-Spieler, Marathon-Europameister Viktor Röthlin trainiert am Sempachersee. All diese Beispiele verdeutlichen, wie Sursee bereits jetzt eine sportverrückte Region ist.

Was braucht es, dass der Sport in der Region auch in Zukunft einen grossen Stellenwert einnimmt?

Es braucht treibende Kräfte, die sich für den Sport einsetzen und diesen fördern. In Sachen Sportmedizin und Leistungsdiagnostik ist das SPZ Nottwil eine Vorzeige-Institution. Der Campus Sursee beabsichtigt mit seinem 50-Meter-Schwimmbecken, die erste Anlaufstelle für die nationalen Spitzenschwimmer zu werden. Um den Sport in der Region noch weiterzubringen, bedarf es einer guten Koordination, und hier kann ein

Sportkonzept ansetzen und helfen, die Kräfte überkommunal zu bündeln. Für den Breiten- und vor allem den Schulsport müssen die Plätze erhalten bleiben, aber eine gezielte Bündelung des Spitzensports finde ich eine sehr gute Idee.

Werden Sie sich auch persönlich in den Prozess miteinbringen?

Das kann ich so nicht sagen. Ich betreibe keine Politik und wahre in dieser Hinsicht meine schweizerische Neutralität. Aber natürlich interessiere ich mich dafür, wie der Sport in meiner Gemeinde gefördert wird.

Ich setze mich gerne für den Sport in der Region Sursee-Mittelland ein, weil ich der Überzeugung bin, dass Sport ein eminent wichtiger Teil für das erfolgreiche gesellschaftliche Zusammenleben ist.

Welche Sportarten üben Sie in Ihrer Freizeit aus?

Ich spiele so oft es geht in der Veteranenmannschaft des FC Gunzwil/Eich. Daneben jogge ich gerne am Sempachersee entlang und spiele bei sich bietender Gelegenheit eine Partie Squash oder Badminton.

Sie sind vor Kurzem Vater geworden. Soll Matti Petter später Fussballer, Eishockeyaner oder Langläufer werden?

Wichtig ist mir nur, dass er überhaupt Sport macht, weil Sport, wie ich eingangs bereits erwähnt habe, eine Lebensschule und wichtig für die persönliche Entwicklung eines Menschen ist. Natürlich würde ich es als eingeleiteter Fussballfan gerne sehen, wenn er sich für Fussball entscheiden würde. Jedoch werde ich ihn sicher nicht absichtlich beeinflussen und ihm die Wahl selber überlassen. Ich habe generell Mühe mit überambitionierten Eltern, die ihre Kinder schon in frühen Jahren in den Spitzensport zu drängen versuchen.

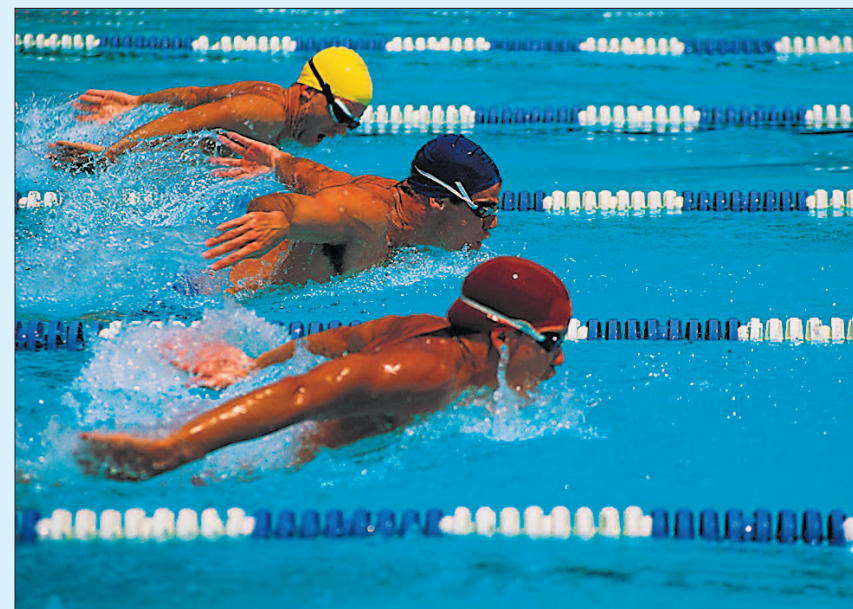
Am 12. Juni startet die Fussball-WM in Brasilien. Wie weit kommt die Schweizer Nati mit Haris Seferovic?

Die Schweiz ging ungeschlagen durch die Qualifikation, war im Lostopf 1 und ist die Nummer 8 in der Welttrangliste. Das Minimalziel müssen also die Achtelfinals sein. Die Schweiz muss wegkommen von ihrer «Dabei-sein-ist-alles-Mentalität», und realistisch gesehen hat sie durchaus Chancen auf den Viertelfinal.

MANUEL ARNOLD

Die Basis legen

TEILPROJEKT 1 REGIONALES SPORTKONZEPT



Das erste Teilprojekt legt die konzeptionelle Basis und markiert damit den Startschuss des Gesamtprojekts.

Innerhalb des ersten Teilprojekts wird die Vision einer starken Sportregion geschärft, konkretisiert und konzeptionell aufgearbeitet. Anhand einer Stärken-Schwächen-Analyse und der Beurteilung des Potenzials wird die Stossrichtung in einem breit angelegten Prozess erarbeitet. In welchen Bereichen ist die Region Sursee-Mittelland bereits stark, welche Bereiche gilt es auszubauen oder zu optimieren? Welche Bedürfnisse gibt es? Wo in der Region kann man Schwerpunkte setzen? Mithilfe der Antworten auf diese Fragen werden die konkreten Handlungsoptionen und Stossrichtungen definiert. Das Konzept soll insbesondere zur Planungssicherheit für zukünftige Investitionen beitragen. Das Verfahren baut auf ein partizipatives Vorgehen, das heisst, die öffentliche Hand sowie die Projektpartner sollen sich im Entscheidungsprozess aktiv einbringen und vom entstehenden Konsens profitieren können. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Teilprojekts werden die anderen vier Teilprojekte zielgerichtet in Angriff genommen, um die Region Sursee-Mittelland sportlich und wirtschaftlich für eine erfolgreiche Zukunft zu rüsten. **RED**

Bestehendes optimieren

TEILPROJEKT 2 INFRASTRUKTUR KOORDINIEREN

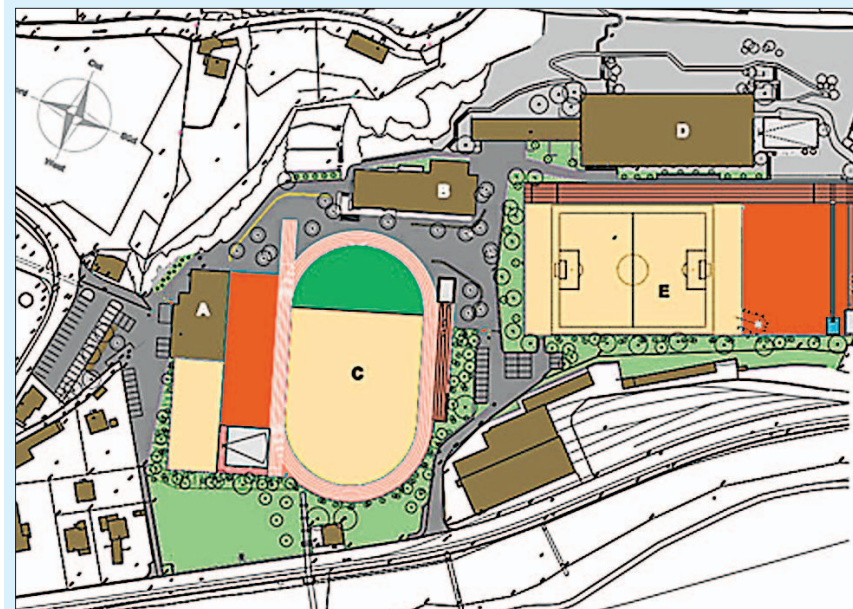


Im zweiten Teilprojekt geht es darum, die Auslastung von bereits bestehenden Infrastrukturen zu koordinieren und zu optimieren.

Ziel dieses Projektes ist, die Auslastung bestehender Infrastrukturen überkommunal zu optimieren. Dazu soll in der Region ein Netzwerk von sogenannten Sportkoordinatoren aufgebaut werden. In einem regelmässigen Austausch sollen so Auslastungen sowie neue und bestehende Aktivitäten regional koordiniert werden. Durch die Absprache an einem Koordinationstisch sollen allfällige freie Kapazitäten angezeigt werden sowie frühzeitig Lösungen für Kapazitätsengpässe erarbeitet werden. Dadurch können bereits getätigte Investitionen und Anstrengungen optimal genutzt werden und neue Investitionen allenfalls hinausgezögert und zielgerichtet koordiniert werden. Zudem koordinieren die Teilnehmer regionale Aktivitäten zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung. An diesem runden Tisch soll zudem ein aktiver Erfahrungsaustausch stattfinden und damit die Akteure und deren Aktivitäten in den einzelnen Gemeinden weiter stärken. Zu guter Letzt dient der Koordinationstisch den Beteiligten dazu, regionale Events zu koordinieren, allfällige Terminkollisionen zu vermeiden und bei bedeutenden Grossanlässen koordiniert auf die Ressourcen der umliegenden Gemeinden zurückgreifen zu können. **RED**

Regionale Schwerpunkte

TEILPROJEKT 3 NEUANLAGEN PLANEN



Das dritte Teilprojekts befasst sich mit der Koordination von Neuanlagen und der Bildung von regionalen Schwerpunkten.

Gestützt auf die Ergebnisse des regionalen Sportkonzepts werden in diesem Teilprojekt unter anderem die Möglichkeiten für die Schaffung von regionalen Sportschwerpunkten geprüft und initiiert. Damit soll in der Hauptsache eine erhöhte Planungssicherheit für zukünftige Investitionen erreicht werden und damit nicht zuletzt bestehende und zukünftige Akteure stärken und motivieren, ihr Angebot auszubauen. Dabei sind Einzelinteressen und Potenzial mit politischen Interessen und raumplanerischen Gegebenheiten in Einklang zu bringen. Somit werden in diesem Teilprojekt insbesondere die raumplanerischen Aspekte des Gesamtprojekts koordiniert. Geht es doch im Projekt ebenfalls darum, besonders sorgfältig mit der Natur und ihren endlichen Ressourcen umzugehen sowie die Aktivitäten mit anderen raumplanerischen Interessen zu koordinieren. Dieses Teilprojekt ist einerseits als Planungsprojekt, andererseits aber auch als Prozess in der Konsensfindung zu verstehen. Gilt es doch bei neuen regionalen Angeboten auch immer um Finanzierungsfragen und die Entwicklung von Finanzierungsmodellen sowie die Begleitung von Umsetzungsverfahren. **RED**

Breitensport im Zentrum

TEILPROJEKT 4 RAUM FÜR BEWEGUNG



Mit einer gezielten Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsförderung sollen Vereins- und Freizeitaktivitäten begünstigt werden.

Das Projekt «Starke Sportregion Sursee-Mittelland» beschränkt sich nicht nur auf die Stärkung einzelner Standorte oder einzelner Sportstätten mit regionaler oder nationaler Ausstrahlung. So sollen ebenfalls in der ganzen Region Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und Bewegungsfreude für die breite Bevölkerung initiiert werden. So soll der bereits heute attraktive Lebensraum Sursee-Mittelland durch weitere öffentliche Bewegungsräume gestärkt werden, bestehende sollen ausgebaut werden. Unter den Begriff öffentliche Bewegungsräume fallen zum Beispiel Fahrradwege, Spielplätze und weitere ähnliche öffentliche Räume. Nicht zuletzt geht es auch darum, Freizeit-, Sport- und Naherholungsräume bewegungsfreundlich zu erschliessen. Sodass nicht der wöchentliche Vitaparcours oder sonntägliche Spaziergang mit der Familie im Naherholungsgebiet mit dem Auto angefahren werden muss. Dazu sind verschiedene Massnahmen denkbar, so zum Beispiel die bessere Ausschilderung von Wegen oder gar weitere raumplanerische oder politische Weichenstellungen oder Projekte und Kampagnen zur Sensibilisierung. Die Bewegungsförderung soll somit integrativ in verschiedene Entscheidungsprozesse einfließen. **RED**

Ergebnisse vermarkten

TEILPROJEKT 5 DAS NEUE GESICHT ZEIGEN



Mit einem durchdachten Marketing soll die Region als sportliche und bewegungsfreundliche Region an Ausstrahlung gewinnen.

Das Profil einer starken Sportregion wird in das Regionenmarketing integriert und ermöglicht mit einer zielgerichteten Kommunikation ein koordiniertes Bewerben der Zielgruppen. Einerseits will sich die Region damit als Heimat erfolgreicher Sportler einen Namen machen, zudem als galanter Gastgeber von namhaften Veranstaltungen und Events auftreten. Andererseits will sich die Region als Lebensraum für eine sport- und bewegungsfreudige Bevölkerung profilieren und damit ein noch interessanterer und spannenderer Raum für Freizeit und Sport werden. Nicht zuletzt soll dadurch die regionale Wirtschaft profitieren, indem das Gewerbe von Umsätzen profitieren kann. Von zusätzlichen Investitionen in der Region profitiert letztlich auch die öffentliche Hand. Ein gesamtheitliches Regionenmarketing bedeutet, das angestrebte Profil in der Region zu verankern und in einem in sich stimmigen Bild als Gesamtpaket nach aussen zu bewerben und in Wert zu setzen. So geht es bei der integralen Vermarktung auch darum, die verschiedenen Partner, die bereits Regionalvermarkter sind, auf die gemeinsamen Ziele und Zielgruppen auszurichten um damit ein einheitliches, verstärktes Bild mit hoher Identifikation und Wiedererkennung nach aussen zu tragen. **RED**